

Maria Lichtmeß

aus dem Jahre 1916 die Protestanten allein in Japan und Formosa 1123 protestantische Missionare neben 187 katholischen unterhalten. Außerdem hatten sie ebenda 1132 eingeborene Werber, 325 Schulen mit 27 573 Schülern, 13 Hochschulen und Universitäten, 33 theologische Anstalten zur Ausbildung einheimischer Priester mit 728 Zöglingen. Weiterhin hatten sie 4 medizinische Hochschulen, 19 Spitäler, 4 Ausfähigenheime, 3 Blindenanstalten, 5 Druckereien mit 5 Wochen- und Monatschriften. Die Druckerei der Methodisten allein verteilte in einem Jahr $1\frac{1}{2}$ Millionen religiöse Schriften. In der gesetzgebenden Körperschaft Japans zählte man 1909 14 Protestanten, aber keinen einzigen Katholiken. Tokio hatte 1912 20 000 Protestanten, dagegen nur 5 000 Katholiken unter 2 Millionen Einwohnern. Die Protestanten besitzen in den Missionsländern 130 meist sehr gut eingerichtete Druckereien. In Indien gaben sie 1912 172 Zeitschriften heraus, davon 67 in englischer Sprache, 60 in den verschiedenen einheimischen Sprachen: Samul, Urdu, Bengalisch usw. Dagegen besaßen die Katholiken in Indien nur 40 Zeitschriften in englischer, 6 in portugiesischer, 1 in lateinischer, 2 in französischer Sprachen, 26 in anderen Sprachen. Die Zahl der katholischen Buchdruckereien war 1923 im ganzen 24. Dabei ist auch noch die einheimische Missionsliteratur unter den Protestanten außerordentlich entwickelt. Manna Mc. Glinchey zählt 1923 für England allein nicht weniger als 54 verschiedene protestantische Missionszeitschriften auf. Die Missionsunterstützung der Katholiken ist wunderbar groß und ihre Verwendung eine außerordentlich fruchttragende. Doch mahnt die nichtkatholische Werbearbeit, die freilich sehr an der Sektenszersplitterung leidet, die an baren Mitteln uns wohl überlegen ist, zu einem erhöhten Eifer.

Maria Lichtmeß

Tief in unser aller Herzen ist das Bild des göttlichen Kindes eingegraben, wie es sich von Maria, der reinen Jungfrau hinauftragen läßt in den Tempel, der Wohnung seines Vaters, um dort sich selbst für uns Sünder aufzuopfern. Wir Priester beten Tag für Tag den herrlichen Lobgesang, den Simeon der greise Priester, das Kindlein auf den Armen, gebetet: *Benedictus Dominus Deus Israel, quia visitavit, et fecit redemptionem plebis suae Illuminare his, qui in tenebris, et in umbra mortis sedent.* „Um zu erleuchten jene, die da sitzen im Schatten des Todes.“

Werden wir nicht gerade jetzt wieder mehr als je an diese Worte erinnert, da der heilige Vater selber in Rom die ersten sechs chinesischen Priester zu Bischöfen weiht. Ein erhabener Augenblick war es für die Weltmission der katholischen Kirche, als der Papst nach erfolgter Weihe

auf den Thronfessel sich niederläßt und die Neukonsekrierten also anredet:
 „... Nicht länger können wir unsere Freude verbergen, daß heute zum ersten Male chinesische Priester durch den Papst zu Bischöfen geweiht wurden. Glücklicherweise ist jener so heilsame Plan zustande gekommen, den wir mit Gottes Gnade auch anderwärts nach und nach verwirklichen. Ihr, Ehrwürdige Brüder, seid gekommen, Petrus zu sehen... Petrus hat euch liebevoll umarmt, die ihr Ihm soviel Hoffnung macht auf die Ausbreitung des Evangeliums in eurer Heimat... In dieser Stunde gilt euch, den Aposteln des Heilandes, das Wort des Herrn: Schauet auf und sehet in die Runde, wie die Felder reif sind! Und wiederum:



Die sechs chinesischen Bischöfe nach der Weihe. (28. Oktober 1926)
 Von links nach rechts: Msgr. Tzu, Msgr. Hou, Msgr. Tschien, Msgr. Tschao, Msgr. Tscheng, Msgr. Souen.

Gehet auch ihr in meinen Weinberg! Und endlich: Zieheth hinaus, predigt, lehret, taufet, segnet! Denn sehet, ich habe euch erwählt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht sich bewähre. Fiat, Fiat!“ Die Bischofsweihe im St. Petersdom bildet einen neuen Wendepunkt in der Chinamission. Die Überleitung der Missionskirchen in einheimische Hände, beginnt in Erfüllung zu gehen. Den chinesischen Priestern und Gläubigen wird das frohe Bewußtsein, gleich andern Völkern unter eigenen Hirten zu stehen, neue Glaubensfreude, Glaubensmut und Tatkraft verleihen. Wir aber wollen das Bewußtsein in uns tragen, daß unsere Arbeit im Weinberge des Herrn in unsern Missionen auch einst diese herrliche Frucht trage, daß aus den Reihen der Neuchristen Afrikas einheimische Priester und später Bischöfe hervorgehen werden.